



Ethische Leitlinien der

Yun Hwa Sangha Europe - European Buddhism of the Yun Hwa Denomination of World Social Buddhism

Ji Kwang Dae Poep Sa Nim ist die Gründerin und Oberste Matriarchin der Yun Hwa Denomination des World Social Buddhism. Ji Kwang Dae Poep Sa Nim lehrt einen reinen Buddhismus mit direkter Linie zu Shakyamuni Buddha (Siddhartha Gautama), frei von jeglicher länderspezifischen Tradition, und versteht die ganze Welt als eine Familie, so dass Ihre Lehre in jede Kultur passt.

Sozialer Buddhismus bedeutet, immer mit anderen zusammenzuleben, mit Ruhe, Meditation, Weisheit und Praxis. Deshalb ist der Geist, auch in unserem geschäftigen sozialen Leben, wie in einem ruhigen und tiefen Berg. Alle Handlungen sind sehr klar und sorgfältig und verdienen daher die Anerkennung und das Vertrauen der anderen. Klar zu sein bedeutet, dass die eigenen sechs Sinne der richtigen Richtung folgen und auf dem richtigen Weg bleiben, der der Weg der Wahrheit ist. Dann funktionieren unsere sechs Sinne richtig, was bedeutet, dass man Farben korrekt sieht, Töne korrekt hört, korrekt riecht, korrekt schmeckt, korrekt berührt und einen korrekten Geist hat.

Praktizieren bedeutet, den eigenen Geist immer korrekt zu halten und ihn richtig einzusetzen. Gleichzeitig bedeutet Praktizieren, nicht befleckt oder unrein zu werden und sich nicht von irgendetwas einfangen zu lassen. Praktizieren bedeutet, den eigenen Geist klar zu halten. Es bedeutet, den Geist von dem ständigen Wunsch und der Sehnsucht danach, etwas von anderen zu bekommen, in einen Geist zu verwandeln, der anderen etwas gibt.

Alle fühlenden Wesen haben **Buddha-Natur** und sind in der Lage, Liebe und Mitgefühl zu geben, und haben die Fähigkeit, sich um andere zu kümmern. Auf diese Weise sorgen sie auch gut für sich selbst und genießen so viele Vorteile und Glück.

Wenn die Praxis tiefer wird, erscheint immer der Geist der **Wertschätzung**, der keine schädlichen und zerstörerischen Handlungen gegenüber anderen vornehmen will. Der Grund dafür ist, dass diese Art von negativem Denken und Handeln für uns selbst zur Ursache von Leiden wird. Wir bedauern dann zutiefst die vermittelten negativen Gefühle und unsere Unwissenheit.

Alle, die das Gesetz des Universums, das Gesetz von **Ursache und Wirkung**, verstehen und verwirklichen, werden einander niemals verletzen und Schaden zufügen oder sich voreinander fürchten und misstrauisch sein. Sie glauben automatisch aneinander und haben Vertrauen ineinander. Deshalb können sie immer ein friedliches Leben führen.

Dies bedeutet für uns:

- Wir erkennen den Buddha in allen anderen Menschen. Dementsprechend gehen wir mit anderen um und machen keine Unterschiede zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Alter oder Geschlecht.

- Wir wollen heilsame, förderliche menschliche Beziehungen und Strukturen ermöglichen und unterstützen. Ziel unserer Praxis ist es, Individuen und Gesellschaft von innen heraus zu erreichen und die Selbstverantwortung eines jeden zu stärken. Wir freuen uns für andere, wenn es ihnen gut

geht und wenn sie sich positiv entwickeln. Wir wollen andere glücklich machen. So tragen wir zu einer harmonischen, friedlichen Gesellschaft bei.

- Die Natur ist unsere Lebensgrundlage und unser Körper ist die Natur selbst, bestehend aus den vier Elementen. Deshalb wollen wir die Natur und die Welt sorgfältig behandeln und sie mit Schönheit schmücken. In dieser Welt können wir sehr gut und in Wohlstand leben. Den Samen dafür hat der Buddha gelegt - wir wollen ihn entwickeln.

Unsere Leitlinien folgen dementsprechend dem Rahmen der fünf ethischen Gebote des Buddha, unseren Gelöbnissen, die in der gesamten buddhistischen Welt bekannt sind.

Dies bedeutet für uns:

- Die Gebote können auf alle Bereiche des menschlichen Verhaltens angewendet werden.**
- Insbesondere sind sie Leitlinien für alle Schülerinnen und Schüler, Disciples, Äbtinnen und Äbte, sowie Meditations- und Dharma-Lehrerinnen und -Lehrer der Yun Hwa Sangha.**
- Die Bedeutung des korrekten Einhaltens der Gebote besteht darin, die drei Gifte zu beseitigen. Es ist offensichtlich, dass wir unsere Gelöbnisse nicht einhalten können, solange wir von den drei Giften Ärger, Neid und Begierde kontrolliert werden. Es ist also klar, dass, wenn wir sie beseitigen, auch unser Leiden verschwinden wird. Unser Gesicht ist heiter, frei von Wut und Zorn, und wir bringen allmählich große Opfergaben für andere dar.**

1: Wir geloben, kein Leben zu nehmen

Dies bedeutet für uns:

- Wir wollen keine Lebewesen töten, schädigen oder verletzen, sondern das Leben und die Lebensqualität anderer Lebewesen schützen und fördern.**
- Das erste Gelöbnis, nicht zu töten, verwandelt sich in den Geist, der andere gesund und lebendig machen will.**

Um dieses Gebot, andere nicht zu töten und zu verletzen, einzuhalten, muss man das Leben und den Schmerz anderer als das eigene Leben und den eigenen Schmerz betrachten. Wenn man dies gründlich und zutiefst verwirklichen kann, wird man nicht das unwissende Karma erzeugen, andere zu verletzen und zu töten, das im Gesetz von Ursache und Wirkung liegt. Aber solange dieses Karma nicht verschwindet, wird es immer folgen, Leben für Leben, und das Leiden wird einem wie ein Schwanz folgen.

Das schwerste und schwerste Karma entsteht dadurch, dass man anderen schadet und sie verletzt. Deshalb fordert uns das erste der Fünf Gebote auf, nicht zu töten. Natürlich ist es nicht schwer, die Fünf Gebote einzuhalten. Es ist einfach, wenn man andere in der gleichen Weise betrachtet wie sich selbst. Die Schwere des Leidens anderer wird dann besser erkannt und man wird nichts tun, um andere zu verletzen und zu schädigen, sondern sich vielmehr bemühen, ein möglichst wahrhaftiges Leben für andere zu führen.

2: Wir geloben, nichts zu nehmen, was uns nicht gegeben wird

Dies bedeutet für uns:

- Wir respektieren den Besitz anderer und nehmen uns nicht, was uns nicht gehört.**
- Stattdessen bedeutet das Bodhisattva-Gelübde für uns, anderen zu geben, sie zu unterstützen und ihnen zu helfen. Das zweite Gelöbnis, nicht zu stehlen, verwandelt sich in den Geist der Bodhisattva-Handlung des Darbringens für andere.**

- Insbesondere mit Spenden an unsere Sangha gehen wir verantwortungsvoll und im Sinne unserer Gemeinnützigkeit um. Wir nutzen die Spendenbereitschaft der Menschen nicht durch Überredung zum Geben aus.

Es gibt ein altes Sprichwort: „Der Geist, etwas haben zu wollen, wird der Bettler-Geist genannt. Der Geist des Gebens wird der Bodhisattva-Geist genannt.“

Wenn wir Bodhisattva-Handlungen für andere durchführen, beginnen alle negativen Situationen zu verblassen. Wir können dann große Vorteile für uns selbst haben. Wenn Menschen in ihrer Jugend Schwierigkeiten hatten und dem Dharma begegneten, lernten sie, ihren Geist zu läutern und zu reinigen, und sie begannen, andere wie sich selbst zu betrachten und zu respektieren. Wenn wir erkennen, wie wertvoll andere sind, dann können wir automatisch die richtigen Manieren und Handlungen zeigen, so dass unsere Illusionen und Verblendungen verschwinden und wir keine Handlungen ausführen, die andere verletzen. Erst dann schaffen wir viel Tugend für uns selbst.

3: Wir geloben, kein Fehlverhalten aus sexueller Lust zu begehen.

Dies bedeutet für uns:

- Wir achten die sozialen Bindungen anderer Menschen und verletzen sie nicht.

- Wir werden niemandem durch Sexualität Schaden zufügen und das Vertrauen anderer nicht für eigennützige sexuelle Zwecke missbrauchen.

- Stattdessen fördern wir Menschen darin, heilsame und förderliche Beziehungen aufzubauen und zu pflegen.

- Das Gebot, keinen Ehebruch zu begehen, sollte in eine wahrhaft liebende und liebevolle Haltung umgewandelt werden.

In den Sutras heißt es, dass unter den fünf Begierden das Verlangen nach Sex tatsächlich unsere eigenen Augen verdunkelt. Gleichzeitig werden der Körper und der Geist schwach, was bedeutet, dass wir unklar werden und in die Dunkelheit eintreten. Aus diesem Grund kann das Leben auf einem falschen Weg gelebt werden und gleichzeitig ruiniert werden.

Die Praktizierenden sollten sich also ihres Liebeslebens bewusst sein. Sie müssen immer darauf achten, was korrekt ist und was nicht, damit sie von der Gesellschaft respektiert werden.

4: Wir geloben, nicht zu lügen

Dies bedeutet für uns:

- Wir üben uns in der rechten Rede, die andere nicht verletzt und nicht herabsetzt.

- Wir kommunizieren wahrhaftig und ehrlich und vermeiden jegliche Falschheit.

- Wir üben uns in Aufrichtigkeit und Vertraulichkeit in sozialen Beziehungen und insbesondere in Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern.

- Das Gebot, nicht zu lügen, bedeutet somit, dass jede Rede und jedes Wort, das gesprochen wird, den Menschen Wohlbefinden bringen muss.

Die Lüge dient dazu, den eigenen Vorteil zu schützen, und so kann eine solche Lüge andere verletzen, schädigen und leiden lassen. Wenn man andere betrügt und anderen gegenüber nicht die Wahrheit sagt, betrügt man in Wirklichkeit sich selbst und ist sich selbst gegenüber nicht wahrhaftig. Deshalb verliert man seinen Kredit und den Respekt der anderen und macht sich selbst unwissend. Je mehr man sich selbst und anderen gegenüber wahrhaftig ist, desto näher wird man dem Buddha sein. Auch wenn ein solcher Mensch in der Welt der fühlenden Wesen lebt, lebt er sein Leben korrekt und bringt sich selbst viel Tugend.

Andere für die eigenen Fehler zu beschuldigen und verantwortlich zu machen, schafft das schwerste Karma, das möglich ist. Auf diese Weise werden die eigenen Fehler nicht anerkannt und die Unschuldigen zu Opfern gemacht; und in Wirklichkeit ist man es selbst, der sich zum Opfer macht. Deshalb heißt es im vierten der Fünf Gebote, nicht zu lügen. Was auch immer geschieht, andere zu verletzen und zu schädigen, um sich selbst zu nützen, fällt direkt auf einen selbst zurück. Je mehr das Denken benutzt wird, um Fehler zu verbergen, desto größer ist das Leiden, das man ertragen muss, und desto größer wird das Karma. Daher kann man sich nur durch Ehrlichkeit retten.

Auch wenn man lügt und dabei andere verletzt und zu Opfern macht, wird die Wahrheit eines Tages ans Licht kommen. Die Wahrheit ist, dass mit der Zeit alle Situationen des Lebens klar erscheinen. Deshalb ist es so wichtig, jeden Fehler einzugestehen und ernsthaft zu bereuen. Dann wird das Leiden bald überwunden und andere werden nicht zu Opfern.

5: Wir geloben, uns berauschender Mittel zu enthalten, die zur Unbesonnenheit verleiten

Dies bedeutet für uns:

- Wir üben uns darin, unseren Geist klar und rein zu erhalten und ihn daher nicht durch berauschende Mittel oder Verwirrung und Abhängigkeit verursachende Einflüsse zu trüben. Ein berauschter Geist führt zu unbesonnenem, schädlichem Denken und Handeln.

- Ein klarer und reiner Geist wohnt in einem gesunden Körper, der einer heilsamen und korrekten Ernährung bedarf. Das fünfte Gelöbnis, keine Rauschmittel einzunehmen, um Unachtsamkeit hervorzurufen, muss folglich dadurch ergänzt werden, gut und gesund zu essen und zu trinken.

Wenn wir in der Nähe von Menschen sind, die rücksichtslos Rauschmittel zu sich nehmen, lernen wir, dies auch zu tun. All dies sind schlechte Handlungen, die zu schlechtem Karma führen. Wenn wir also Freundschaften schließen wollen, sollten wir diese Beispiele als Vorsichtsmaßnahme nehmen und immer genau darüber nachdenken, welcher Art von Personen wir nahe sein oder uns mit ihnen verbinden wollen.

Wenn man zu viel Alkohol trinkt und unwissende Worte äußert und Handlungen ausführt, die andere belästigen und einem selbst Leid zufügen, ist das ein Verstoß gegen das Gelübde. Deshalb hat Shakyamuni Buddha dieses letzte Gelübde aufgestellt, damit wir nicht vom richtigen Weg abkommen. Wenn man zu viel Alkohol trinkt, verliert man normalerweise die kostbare Zeit von "Augenblick zu Augenblick". Wenn man in diesem Moment einen Fehler macht, bleibt dieser Fehler lange Zeit bestehen, manchmal sogar bis ins nächste Leben. Man kann sich selbst ruinieren.

Der Weg zur Klarheit, zu unserer Buddhanatur, führt über unsere buddhistische Praxis. Wir nehmen Zuflucht zu Buddha, Dharma und Sangha, den Drei Juwelen, unserem Größten Schatz. Wir legen die Fünf und Zehn Gelöbnisse ab und leben entsprechend. Wir praktizieren jeden Tag mit verschiedenen

Formen der stillen Meditation, unserem Mantra und Bewegungsübungen. In unseren Dharma Sah - Meditationszentren und Meditations-Retreats haben wir die Möglichkeit, uns gemeinsam und mit unserer Meisterin Ji Kwang Dae Poep Sa Nim in unserer Praxis zu üben.

Wenn wir die Gelöbnisse gewissenhaft befolgen, nützen wir anderen und werden von ihnen automatisch respektiert. Wenn wir weiser werden, werden die Gelöbnisse, egal was passiert, niemals gebrochen. Gleichzeitig wird uns die Bedeutung der Gelöbnisse bewusst, und dieses Bewusstsein bringt uns immensen Gewinn und Schutz für uns selbst und ermöglicht es uns schließlich, die Buddhaschaft zu erlangen.

Anmerkung 1:

Der Text der ethischen Leitlinien zitiert überwiegend direkt aus den Lehrreden „Daily Fragrance Of The Lotus Flower By Ji Kwang Dae Poep Sa Nim“, die seit Juli 1992 täglich erscheinen.

Anmerkung 2:

Die Yun Hwa Sangha Europe e.V. ist die Dachorganisation für alle europäischen nationalen Organisationen der Yun Hwa Sangha. Diese ethischen Leitlinien gelten daher ebenso unmittelbar für letztere.

Impressum:

Yun Hwa Sangha Europe e.V., Masurenweg 6, 61118 Bad Vilbel, Deutschland.

Präsident (Vorsitzender des Vorstands): Dr. Reiner Frey (Myong Ji Je Ja Nim)

www.yunhwasangha.eu